

Garneelen, die, mit Salz abgekocht, einen Leckerbissen zum Frühstück und Nachtisch ausmachen und nach allen Städten und Hafenorten der Gegend verschickt werden. Andere fangen in diesen Lachen und Rinnen den Butt, einen Hauptfisch des Brackwassers.

Bei schönem, warmem Wetter sieht man auf dem Sande nicht selten Seehunde sich behaglich sonnen. Man beschleicht sie mit guter Büchse unter dem Winde. Früher waren sie viel häufiger; man suchte sie sogar im Schlafe zu überfallen und mit Knütteln zu erschlagen, ganz wie in den Polarländern.

Nur mit großer Umsicht und genau die Zeit beachtend, kann man sich weit aufs Watt hinauswagen, und mancher schon mußte seine Unvorsichtigkeit oder Kühnheit mit seinem Leben bezahlen; denn wehe dem, der noch weit vom höheren Lande entfernt ist, wenn die Flut eintritt!

Eben vorher kann noch weit und breit alles still und ruhig sein, da kommt der Augenblick der Flut; es erhebt sich ein frischer Wind, das Wasser fängt an zu rauschen, zu schwellen, zu tönen. Jetzt schießt es heran, schneller, immer schneller, rauschender, gieriger, brausender, und nun kann oft kaum ein Reiter auf schnellem Rosse der gierig heranwühlenden Flut entfliehen. Sicher verloren und dem entsetzlichen, allmählichen Ertrinken verfallen ist der arme Fußgänger; er eilt atemlos dem Lande zu, schon brüllt die wütende Flut durch alle Prielien, und in den weiten Irrgewinden derselben verirrt er sich äußerst leicht. Schon strömt das Wasser über den eilenden Fuß, schon erreicht es das Knie; in grauenvollster Angst eilt er weiter, aber seine Eile wird gehemmt, denn die Fluten nezen jetzt schon den Gürtel des Unglücklichen, und soweit er späht, ist vielleicht alles eine wildrauschende Wasserwüste. Die Menschen hören und sehen ihn nicht, sie wohnen ferne und hinter ihren sicheren Deichen; jetzt ergibt er sich stumpf hinstarrend in sein Schicksal, denn eilen kann er nicht mehr, bloß angstvoll schreien, jammern und beten. Bald schaut nur sein verzweiflungsvolles Antlitz aus der grauen, wallenden Fläche. Auch das ist nun verschwunden. Nichts sieht und hört man mehr auf der weiten Wasserfläche, und nur die Wogen singen ihr uraltes Lied fort und fort, wie sie es taten gestern und vorgestern und tun werden morgen und übermorgen und alle Tage und Jahre, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hermann Allmers.